

„There is no applied science, if there is no science to apply“

Auf Einladung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft trafen sich vom 9. bis zum 12. Oktober Physikerinnen und Physiker aus aller Welt in Berlin zur 24. Generalversammlung der International Union



Der scheidende IUPAP-Präsident und Nobelpreisträger Burton Richter (rechts) erhält vom DPG-Präsidenten Roland Sauerbrey (links) ein Exemplar der ins Englische übersetzten DPG-Denkschrift Physik. Dazwischen Hermann Schunck, Ministerialdirektor im BMBF (Quelle: IAFP).

of Pure and Applied Physics, IUPAP.¹⁾ Diesem Dachverband gehören zurzeit 48 physikalische Gesellschaften aus allen Erdteilen an. Hauptziel der IUPAP ist es, die Entwicklung der Physik und die internationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlern zu fördern. Dies geschieht unter anderem in Kommissionen und Arbeitsgruppen, die sich mit fachspezifischen Themen, aber auch interdisziplinären und gesellschaftlichen Fragestellungen, beschäftigen. Mehr als die Hälfte des Budgets der IUPAP wird zur Unterstützung wissenschaftlicher Konferenzen eingesetzt. Präsident der IUPAP ist Yves Petroff von der European Synchrotron Radiation Facility in Grenoble. Er folgt dem amerikanischen Nobelpreisträger Burton Richter, dessen Amtszeit in Berlin endete.

1) Weitere Informationen zur IUPAP unter www.iupap.org

2) Die von der Arbeitsgruppe „Women in Physics“ vorgelegte Resolution geht auf eine Konferenz im März diesen Jahres in Paris zurück. Siehe dazu auch Physik Journal, Mai 2002, S. 13

Dr. Ursula Resch-Esser ist Wissenschaftsjournalistin in Berlin

Bei der Generalversammlung, die vor Ort von Jürgen Sahn von der TU Berlin organisiert wurde, standen neben Berichten einzelner Kommissionen auch wissenschaftspolitische Themen wie Nachhaltigkeit, die Situation der Frauen in der Physik und ein Weltjahr der Physik 2005 auf dem Programm.

Die Arbeitsgruppe „Women in Physics“ forderte die IUPAP auf, offiziell für eine Verbesserung der Situation der Frauen in der Physik Stellung zu beziehen und selbst Maßnahmen zu ergreifen.²⁾ Die dazu einstimmig verabschiedete Resolution gibt nicht nur Vorgaben für Schulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Vereinigungen und Regierungen, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Die IUPAP selbst strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in ihren Komitees an und fordert eine stärkere Präsenz von Frauen bei Konferenzen, die von ihr unterstützt werden. Eine vom Präsidenten vorgeschlagene Ergänzung der Resolution – die Einführung einer Frauenquote von 20 Prozent innerhalb der IUPAP-Gremien – fand keine breite Zustimmung.

Im Bereich der wissenschaftlichen Großgeräte beschloss die Generalversammlung, eine neue Studie durchzuführen zum Status der europäischen Neutronenquellen und ihrer wissenschaftlichen Nutzung im nächsten Jahrzehnt. Die IUPAP äußerte sich – wohl auch angesichts der kürzlich erfolgten Begutachtung der European Spallation Source durch den Wissenschaftsrat – besorgt darüber, dass die Schließung von Neutronenquellen bei einem gleichzeitig verzögerten Ausbau neuer Einrichtungen eine Verknappung der Neuro-

nenstrahlung zur Folge haben wird.

Zur Diskussion stand weiterhin die Rolle der Physik bei einer zukünftigen nachhaltigen Entwicklung. Die Delegierten waren sich wohl darüber einig, dass dabei die Grundlagenforschung – auch die Forschung mit Großgeräten – von besonderer Bedeutung ist. „There is no applied science, if there is no science to apply“, brachte Thomas Rosswall vom International Council of Science (ICSU) diese Aussage auf den Punkt. Die Einschätzung von Stefan Michalowski vom Global Science Forum der OECD, dass in Zukunft den Lebenswissenschaften gegenüber der Physik eine höhere Priorität eingeräumt werden wird, dürfte bei den Delegierten wenig Begeisterung ausgelöst haben. Allerdings seien viele Themen der Nachhaltigkeit – wie zum Beispiel Energiegewinnung oder die globale Klimaänderung – physikalische Themen. Aber sie würden häufig nicht als solche wahrgenommen. Dazu müssten einerseits die Physiker selbst ihre traditionellen Aktivitäten überdenken, ihre Arbeit aber auch nach außen kommunizieren und Entscheidungsträger – in deren Sprache – beraten.

Gelegenheit dazu bietet vielleicht das geplante Weltjahr der Physik 2005, dessen Durchführung die IUPAP einstimmig unterstützt und an dem sie sich aktiv beteiligen wird. Im Jahr der Physik 2000 hätten die deutschen Wissenschaftler eine „großartige Arbeit“ geleistet, erklärte Burton Richter. Der Erfolg, so die DPG, schlägt sich nun in stark ansteigenden Zahlen der Physikstudierenden nieder. Anlässlich des Jahres der Physik hatte die DPG auch eine Denkschrift herausgegeben, die den aktuellen Stand, Perspektiven, Chancen und Risiken der physikalischen Forschung darstellt. Ihre englische Übersetzung erschien pünktlich zur IUPAP-Tagung, sodass sie DPG-Präsident Roland Sauerbrey den Delegierten präsentieren konnte.

URSULA RESCH-ESSER

Anm.: Die englische und die deutsche Fassung der Denkschrift kann bei der DPG-Geschäftsstelle (Hauptstraße 5, 53 604 Bad Honnef) zum Preis von 10 Euro plus Versandkosten bestellt werden

Teures Schmierpapier

Für 595 500 Dollar wechselte am 4. Oktober ein Manuskript von Albert Einstein und seinem Freund Michele Besso seinen Besitzer. Auf über 50 Seiten versuchen die beiden im Juni 1913 zu überprüfen, ob die Feldgleichungen einer frühen Fassung von Einsteins Allgemeiner Relativitätstheorie die Anomalität in der Perihel-Bewegung des Merkur erklären könne. Das Manuskript ist Teil der beim Auktionshaus Christie's in New York versteigerten Sammlung des amerikanischen Millionärs Harvey Plottnick.

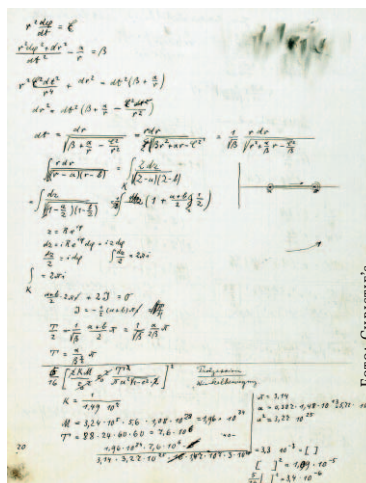


FOTO: CHRISTIE'S